

ZUVERSICHT

GEDANKEN ZU PASSION UND OSTERN - APRIL 2020

Evangelischer Kirchengemeindeverband im Innerstetal



WORT ZUR ZEIT

Dieses Jahr wird es eines nicht geben: den Osterreiseverkehr. Wir müssen zu Hause bleiben.

All das, worauf wir uns jedes Jahr freuen: den Urlaub, das Zusammensein im größeren Familienverband, das Osterfeuer, wo man viele trifft aus der Nachbarschaft, aus dem Dorf, die freien Tage, an denen man Freunde sieht, die besonderen Gottesdienste in der Kirche – Tischabendmahl, Osternachtsfeier – all das wird es nicht geben. Die Festtage werden anders werden.

Wir werden Zeit haben ... im engsten Kreis, mit Langeweile vielleicht, mit Sorgen über das, was kommen wird, aber auch mit neuen Chancen für unser Zusammensein.

Was auch immer sein wird, das Osterfest wird kommen.

*Wir, die Pfarrer*in und die Prädikantin Uta Bartels aus dem Kirchengemeindeverband im Innerstetal, wollen Ihnen mit diesen Gedanken zu den Festtagen „die Kirche“ ins Haus bringen. Wir wollen nicht verstummen, sondern gerade jetzt die Frohe Botschaft verkünden, vom Leben, das stärker ist als die Todesmächte, die unser Leben und unsere Gemeinschaft zerstören wollen.*

Für die Tage von Gründonnerstag bis Ostern finden Sie in diesem Heft Impulse, Gedanken, Worte, die das Dunkel nicht verschweigen und trotzdem Ausschau halten nach Hoffnung und Licht.

*Und wenn Sie, wenn Ihr die Zeilen am entsprechenden Tag lest, können wir uns, obwohl jede*r zu Hause ist, doch verbunden wissen.*

In diesem Sinne wünschen wir schon jetzt allen ein gesegnetes Osterfest.

*Ch. Conde-Bischoff Uta Bartels
Jürgen Jön Andreas Ober*



Titelbild: St. Martinskirche Groß Elbe

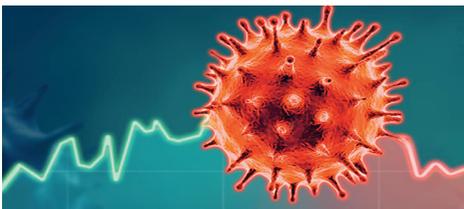
St. Johannes Baptista - Ringelheim

EIN VIRUS VERÄNDERT UNSER LEBEN

Ein kleines, für unsere Augen nicht sichtbares Virus führt dazu, dass in vielen Ländern dieser Welt das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben lahmgelegt ist. Es ist ein für uns bisher unvorstellbarer Eingriff in das Leben der Menschen in unserer Gesellschaft.

Unsere Freiheitsrechte werden zur Zeit eingeschränkt. Wir dürfen nicht mehr einfach so zusammenkommen. Religiöse Versammlungsstätten werden geschlossen. Kirchen werden geschlossen sein an Ostern. Eine nie gedachte Entscheidung. Ganze Wirtschaftszweige sind lahm gelegt. Firmenpleiten werden in Kauf genommen, genauso wie Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Rezession.

Der Staat greift in dieser Weise in das Leben ein, um das menschliche Leben zu schützen. Wissenschaftler sagen ein riesiges Problem für das Gesundheitswesen voraus, wenn wir diese Maßnahmen nicht ertragen. In angrenzenden Ländern können wir die medizinischen Probleme beobachten. Es ist gut, dass wir jetzt unser bisheriges Leben anhalten, um es für die Zukunft zu bewahren.



All die Einschränkungen, die wir ertragen müssen, eröffnen uns aber auch neue Möglichkeiten.

Wie oft haben wir uns versteckt hinter dem Satz: Ich habe keine Zeit. Jetzt hatten und haben wir sie. Und wir sehen, dass Menschen in neuer Weise Nähe finden. Kontakte über die Distanz hinweg, werden häufiger, intensiver. Nicht mehr den Anruferbeantworter erklingt, sondern Menschen nehmen den Hörer ab.

Neue Formen der Arbeit entwickeln sich großflächig. Home-Office ist vielleicht doch gar nicht so schlecht, wie gedacht. Bisher geschmähte digitale Medien ermöglichen Kontakt und Gespräch.

Die Zeit des Spazierengehens gewinnt eine neue Bedeutung. Und über was haben wir uns in der letzten Zeit nicht so alles aufgeregt in der Politik, im gesellschaftlichen Leben. War das wirklich so wichtig? Jetzt in dieser Zeit relativiert sich vieles. Wie gut, wenn wir es bewusst wahrnehmen.

Krise - das ist eine Zeit der Veränderung. Vieles können wir noch nicht abschätzen, vieles wird schmerzen - uns alle, oder Einzelne. Aber Veränderungen beinhalten Möglichkeiten. Sehen wir sie, pflegen wir sie. Das Leben bleibt wertvoll auch mit dem Virus Covid 19.

Jürgen Grote

GRÜNDONNERSTAG



Garten Gethsemane in Jerusalem heute

Es ist Zeit! Betet, damit ihr stark werdet!

Jerusalem ist voller Menschen, sie pilgern zum Tempel, sie treffen sich in ihren Familien. Es ist Passah, sie feiern die Befreiung aus Ägypten und hoffen wieder auf Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit, wie damals.

Wie den Messias haben sie ihn empfangen, mit Palmenzweigen und Hosianna, gelobt sei Gott in der Höhe!

Nun ist Jesus hier, auf dem Ölberg im Garten Gethsemane, allein. Die Jünger hat er zurückgelassen. Noch einmal hatten sie zusammen gegessen, das Festmahl gefeiert, Brot und Wein miteinander geteilt: Mein Leib für Euch! Dieser Kelch, der neue Bund in meinem Blut – für Euch! Der Verräter saß mit am Tisch. Und Streitigkeiten gab es auch, wer denn der Größte sei unter den Jüngern ... sie begriffen es nicht.

Und doch, er war froh, dass sie ihm gefolgt waren. Am Eingang des Gartens

hatte er ihnen eingeschärft, wach zu bleiben, zu beten!

Es ist dunkel. Er spürt den harten, felsigen Boden unter seinen Knien. Die Olivenbäume geben etwas Schutz. Angst macht sich breit und Trauer: Soll das alles gewesen sein? Ist dies das Ende, ist die Mission gescheitert?

Die Stille ist da, Worte formen sich, Gott ist da. „Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“

Und Ruhe kehrt ein. Die Teile, die auseinanderzubrechen schienen, setzen sich wieder zusammen. Wie von allein, als ob ein Engel ihn angerührt hätte. Er kann wieder aufstehen - aufstehen vom Gebet.

Er sieht seine Freunde schlafen, Traurigkeit macht müde. Er weckt sie: **„Es ist Zeit! Betet, damit ihr stark seid, für das, was kommt!“**

Christiane Coordes-Bischoff

Fotos:

Jürgen Grote; Andreas Ohm

S. 2: www.bmas.de

S. 6: www.researchgate.net

LIED

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:

Christus, meine Zuversicht,

auf dich vertrau ich

und fürcht mich nicht,

auf dich vertrau ich

und fürcht mich nicht.

(Taizé-Communauté, Frankreich)

GEBET

Jesus, auch ich bin oft müde und traurig. Wie wird es weitergehen hier bei uns und in der Welt? Alles scheint sich aufzulösen, auseinanderzubrechen ... wir begreifen das nicht.

Beten, sagst du, sollen wir, und wach sein. Dir hat es Kraft gegeben, damals im Garten Gethsemane.

So legen wir nun unsere Angst und unsere Hoffnung in deine Hände.

Hab Dank für deinen Trost und zeige uns, wie wir leben können, jeden Tag neu, mit den Menschen, die uns brauchen und einem Engel, der uns stärkt. Danke, du bist da.

Amen

KARFREITAG

„Karfreitag ist der höchste Feiertag“, so habe ich es als Kind gelernt. An diesem Tag stand für mich die Welt still. Der Karfreitag hatte etwas bedrückendes. Alle Geschäfte, Kinos, Kneipen geschlossen, Tanz- und Versammlungsverbot. Nicht einmal Freunde durfte ich treffen, nicht einmal gemeinsam still sein - gemeinsam lachen schon gar nicht. Der Karfreitag meiner Kindheit war Stille.

Warum ist so ein bedrückender Tag der „höchste Feiertag der Christen“, habe ich mich damals immer gefragt?

Seit Wochen erleben wir diese bedrückende Karfreitagsstimmung. Alle Geschäfte, Kinos, Kneipen geschlossen, Tanz- und Versammlungsverbot. Nicht einmal Freunde darf man treffen. Keine Gottesdienste in unseren Kirchen.

Karfreitag - gekreuzigt - gestorben - begraben.

Jesus ruft am Kreuz „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Wer so schreit, fühlt sich alleingelassen.

Wer kann ermessen, wie tief menschliches Leid geht? Jesus am Kreuz kann es und ist uns dadurch nahe in unserem eigenen Leid. Hilflos und voller Angst sehen wir, wie die Welt zur Zeit den Atem anhält.

Mit dem Karfreitag verknüpft sich die Frage nach der Gegenwart Gottes im Leid dieser Welt. Wir fragen dann: Gott, warum lässt du dieses Leid zu? Es gibt keine direkte Antwort. Im Symbol des Kreuzes steckt ein Antwort-Versuch: Das Kreuz verbindet Himmel und Erde - Gott und uns Menschen. Gott steht nicht neben dem Leid und auch nicht über dem Leid, Gott steht mitten drin. Durch seinen Sohn, unseren Bruder, der selbst durch dieses Leid der Welt geht.



Jesus ist durch das Kreuz nicht gescheitert, er hat die Sonne des Ostermorgens als Erster aufgehen sehen. So wie Salvador Dalí das in seinem Bild des Gekreuzigten darstellt.

Aus dieser Perspektive - aus dem Blickwinkel Gottes - sieht man, wie auf der Erde wieder die Sonne aufgeht.

Ist der Karfreitag der höchste Feiertag, wie ich es als Kind gelernt habe? Dieser traurige Tag?

Als Konfirmandin wurde dieses düstere Empfinden des Karfreitags noch verstärkt. Der Gottesdienst war völlig anders als sonst. Keine Glocken, keine Orgel, keine Liturgie. Nur an diesem Tag im Jahr wurde in unserer Gemeinde Abendmahl gefeiert.

Ein Mitkonfirmand kippte Karfreitag in der Kirche um, da ihn das Leiden Jesu am Kreuz so sehr berührt hat. Er musste später sogar zu Hause konfirmiert werden, weil er jedes Mal umkippte, wenn er in der Kirche Jesus am Kreuz sah. Mein Mitkonfirmand schaute immer angstvoll von unten zum Kreuz hinauf. Salvador Dali lässt uns das Leid am Kreuz für einen Moment ausblenden. Der Anblick ist friedlich - erfüllt - vollendet.

Heute ist Karfreitag „ein hoher Feiertag“ aber nicht der höchste Feiertag.

Karfreitag mutet uns zu, den Augenblick der Traurigkeit über Gott und die Welt zuzulassen und anzunehmen - in der Gewissheit, dass das Kreuz nicht das Ende ist.

Uta Bartels

LIED-GEDANKEN

1) Dieses Kreuz, vor dem wir stehen, setzt ein Zeichen in die Welt, dass sich, auch wenn wir's nicht sehen, Gottes Geist zu uns gesellt, uns bestärkt in schweren Zeiten, tröstvoll uns zur Seite steht, und bei allen Schwierigkeiten unsern Kreuzweg mit uns geht.

2) Dieses Kreuz, auf das wir sehen, es erinnert uns daran, wenn wir denken: wir vergehen, fallen wir in Gottes Hand. Solchen Grund kann niemand legen, niemand stieg so tief hinab, und am Ende aller Wege auferstand er aus dem Grab.

3) Dieses Kreuz will uns beleben, deutet in die Ewigkeit, und im Glauben spür'n wir eben einen Hauch Unendlichkeit. Nicht der Tod ist mehr das Ende, es geht weiter, ganz gewiss; und das Kreuz steht für die Wende, dass die Liebe stärker ist.

Clemens Bittlinger

GEBET aus Psalm 22

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ungehört verhallt mein Hilfeschrei.

„Mein Gott“, so rufe ich, doch nur Schweigen umgibt mich.

Unsere Väter riefen zu dir und da sie hofften, wurden sie nicht enttäuscht.

Aber du, Herr, sei nicht fern. Du bist meine Stärke, hilf mir eilends.

KARSAMSTAG



Noch schnell die letzten Einkäufe erledigen, das Haus noch mal putzen, den Garten klar machen, etwas vorkochen für das Osterfest, so oder so ähnlich sahen die Samstage vor Ostern für viele Menschen in unserer Gegend aus. Nach dem Karfreitag, ein wenig Alltag und dann hinein in die zwei Festtage.

In diesem Jahr wird es vermutlich nicht so sein, wie es seit vielen Jahren Teil unseres österlichen Lebens gewesen ist. Einkaufen vielleicht, aber ansonsten ist Ruhe angesagt.

Wir sind mittendrin im Verzichtsgeschehen der Coronazeit. Das Virus hat uns in der Hand, es treibt zu gesellschaftlichen Entscheidungen, die niemand bisher so erlebt hat.

Und was ist morgen? Was ist, wenn der Spuk vorbei ist? Wenn wir diese Pandemie überstanden haben? Viele sind

ratlos, manche sehr sorgenvoll, andere treiben regelrechte Zukunftsängste um.

Karsamstag.

Für die Menschen rund um Jesus war das von der Stimmung her eine ganz ähnliche Zeit. Sie hatten ihr Leben diesem Menschen und seiner Botschaft verschrieben. All das, was er so sagte und tat, das bestimmte das Leben, und so sollte es auch weitergehen.

Und jetzt ist er tot. Gekreuzigt. Und mit ihm sind alle Hoffnungen, alle guten Gedanken dahin. Alle vorwärtstreibende Kraft mit den Hammerschlägen auf Golgata zunichte. Aus, Ende, vorbei.

Wir Freunde Jesu leben noch - wenn auch in Angst, dass es auch uns erwischen könnte - aber wie soll es weitergehen? Was kommt da auf uns zu?

Der Karsamstag steht für mich für die Zwischenzeiten, in denen das Leben unklar ist. Ein Ereignis ergreift uns. Jetzt ist nichts mehr zu ändern. Und die zukunftsweisenden Gedanken fehlen noch. Lähmung, Stillstand, Ungewissheit. Es bleibt nichts weiter, als dies auszuhalten. Wir müssen in diesen Zeiten die Ungewissheit tragen. Wir können jetzt noch nicht abschätzen, wie das Leben weiter geht.

Aber im Gegensatz zu den Wegbegleitern Jesu haben wir es besser.

Das erste Ostern liegt hinter uns. Wir wissen um die Kraft Gottes, auch in den Zeiten des Endes, in den Zeiten grundlegender Veränderung des Lebens.

Und Ostern liegt vor uns - als Fest, aber auch als Glaubenshoffnung für die Zeit nach der Corona-Pandemie.

Am Karsamstag schweigen vielfach die Glocken. Darum wird dieser Tag auch „stiller Samstag“ genannt.

Wir wollen jetzt eigentlich keine Stille. Wir wollen gesellschaftliches Leben, wollen gemeinsam die Ostertraditionen feiern, den fröhlichen Osterspaziergang der Familie unternehmen. Doch da wird wohl nichts draus. Bis zur Rückkehr zum normalen Leben wird es noch dauern.

Halten wir diese Zeit aus.

Wir können das, weil unsere Hoffnung einen Grund hat:

Ostern - Sieg des Lebens über den Tod.

Jürgen Grote

Impressum: Herausgegeben vom Kirchengemeindeverband im Innerstetal
ViSdP: Andreas Ohm - An der Kirche 2
38271 Baddeckenstedt - 05345-4040
@: innerstetal.pfa@lk-bs.de
Auflage: 6000 Stück

LIED-GEDANKEN

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns,
o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir
nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein
Durst nach Glück, nach Liebe, wie
nur du sie gibst.*

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.

Text: Anne Quingley 1972 - dt. Eugen Eckert 1986

GEBET

*Gott, unser Leben hat sich verändert.
Alle Gewohnheiten angetastet. Wir
leben stiller als früher.*

*Lass dich vernehmen in dieser Stille.
Gib uns die Kraft zum Aushalten aller
Ungewissheit.*

*Und wenn es weitergeht, führe uns
auf gute Wege miteinander, zueinander
in der Kraft deines heiligen
Geistes. Amen*

OSTERN



Kirche in Sehlide

„Christ ist erstanden von der Marter alle, des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.“

Evangelisches Gesangbuch Lied 99

Dieses Lied hätten manche von uns am Ostersonntag in der Kirche gesungen. Ob in der Osternacht oder am Ostermorgen, es bringt unsere Hoffnung, die wir an Ostern feiern auf den Punkt. Jesus ist nicht in seinem Grab geblieben, sondern er ist auferstanden. Der Tod ist durchbrochen.

Mit der Vernunft ist es kaum zu begreifen, und beweisen lässt es sich auch nicht. Aber ich denke, das brauchen wir auch nicht. Glaube ist doch kein „für wahr“ halten, sondern eine persönliche Erfahrung, die uns stärkt, uns tröstet, uns Orientierung gibt und unser Handeln mitbestimmt. Und das ist auch die Botschaft von Ostern.

An den Berichten der Evangelien erkennen wir, dass die Jüngerinnen und Jünger Jesu verändert werden. Aus der Trauer und der Angst wird ein hoffnungsvoller Aufbruch. Weil sie darauf vertrauen, dass das, was Jesus ihnen erzählt, stimmt, und uns die Liebe Gottes immer begleitet. Die Leiden Jesu, das Kreuz und sein Tod können diese Zusage Gottes nicht aufheben.

Das gilt für mich nicht nur im Blick auf den Tod und unsere damit verbundene Hoffnung auf Auferstehung. Nein, in allen Situationen, auch der gegenwärtigen Coronakrise, hilft mir das Vertrauen auf Gottes Liebe, die uns Menschen gilt.

Sicherlich werden viele von uns die Bedrohung durch den Virus gespürt haben. Auch wenn wir selbst hoffentlich von einer Erkrankung verschont blieben, so haben wir doch erfahren, wie schnell sich unser Leben ändern kann. Hier meine ich nicht nur die sozialen

Kontakte, die soweit es ging, eingestellt werden sollten. Nein, ich denke auch an die Unsicherheit mit dem Arbeitsplatz oder, noch weiter gedacht, mit der persönlichen Situation. Die Auswirkungen sind in vielen Bereichen spürbar, und vieles, was kommen wird, ist noch nicht absehbar.

Lasst uns darauf vertrauen, dass Gott uns nicht allein lässt. Diesen Satz verstehe ich nicht als einen Auftrag an uns. Sondern der christliche Glaube ist immer ein Angebot für uns. Viele Menschen haben dieses erfahren. Begonnen hat es mit den Jüngern. Es folgten ihnen viele Weitere, und so bildeten sich die ersten Gemeinden. Bis in unsere Zeit hinein spüren wir die Hilfe Gottes im Glauben.

Der Theologe Dietrich Bonhoeffer hat dieses Vertrauen auf Gott in einem beeindruckenden Glaubensbekenntnis ausgedrückt. Für mich ist in diesen Worten die Hoffnung des Osterfestes enthalten. Gegen alle Erfahrungen, die uns ängstlich und unsicher machen, steht die Zusage Gottes, dass seine Liebe, die in Jesus deutlich wurde, uns trägt.

So wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Fest.

Andreas Ohm

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch dem Bösesten Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste die Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Schicksal ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Amen

Dietrich Bonhoeffer

GEBET

Lieber Gott, du scheinst uns oft weit weg, wir fühlen uns allein gelassen.

Doch die Auferstehung Jesu und der neue Mut der Jünger zeigen uns: DU bist da für uns.

Wir bitten, lass uns diese Veränderung erfahren und auf Deine Liebe zu uns vertrauen. Amen

GOTTESDIENSTE

Solange unsere Kirchen geschlossen sind, laden wir Sie ein, die neuen kirchlichen Angebote unseres Kirchengemeindeverbandes und anderer Medien zu nutzen. Sicher ist es schöner, die Gemeinschaft der Gläubigen in einem Raum zu erleben, aber die Botschaft des Evangeliums kann auch anders vermittelt werden.

Predigtgedanken zum Nachlesen
www.kirche-baddeckenstedt.de
www.kirche-in-elbe.de

Videoandachten von Jürgen Grote
www.kirche-in-elbe.de

Vielleicht probieren Sie auch mal eine Hausandacht. Eine Hilfestellung dazu finden Sie unter:
www.kirche-in-elbe.de

Wir sind für Sie erreichbar

Christiane Coordes-Bischoff

05345-4040

Jürgen Grote

05345-330

Andreas Ohm

05341-33633

Weitere Angebote finden Sie hier:
www.landeskirche-braunschweig.de
www.propstei-goslar.de
www.kirche-von-zu-hause.de

Fernsehgottesdienste:
Karfreitag 10 Uhr ARD
Ostersonntag 9.30 Uhr ZDF
Ostermontag 10 Uhr ARD

Radiogottesdienste:
NDR Info, MDR Kultur, Deutschlandfunk jeweils um 10 Uhr
Karfreitag (ev.), Ostersonntag (kath.), Ostermontag (ev.), sowie jeden Sonntag



St. Paulskirche - Baddeckenstedt